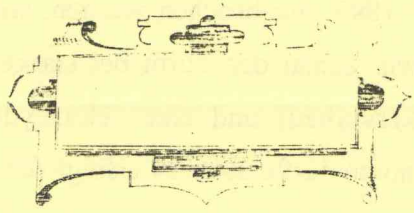
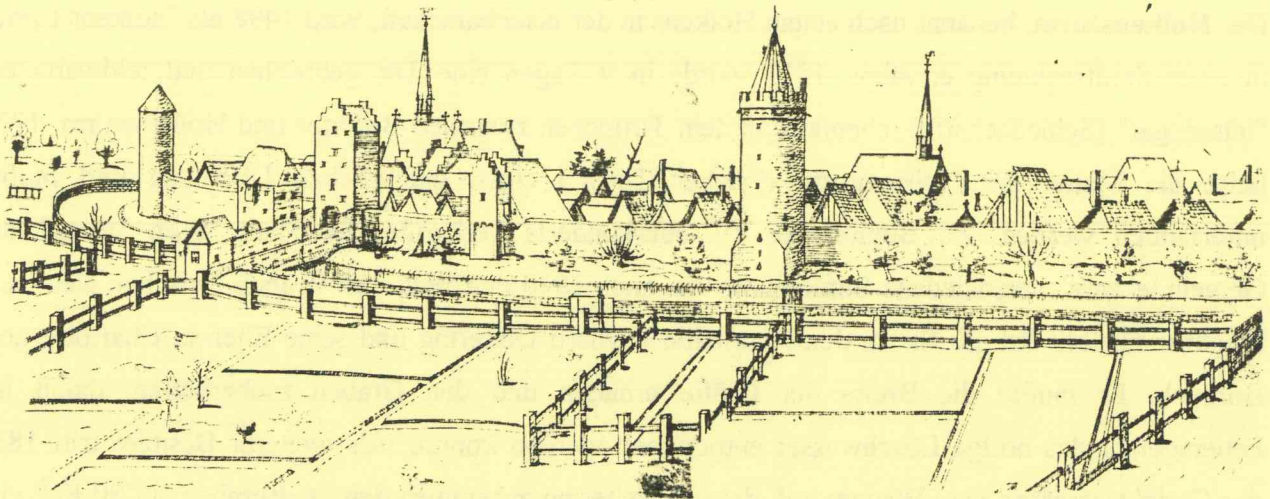


# Dokumente aus dem Stadtarchiv 2/1997



STAD



Ausschnitt aus Alerdings Stich von 1621 mit dem Brinktor



Brinkstraße um 1900 mit dem Hause Ohters - jetzt Baustelle

In einer Urkunde vom 4. Juni 1333 wird die "**Brincporte**" erstmals erwähnt. Durch sie führte die mittelalterliche Fernstraße von Bocholt über Dülmen nach Münster. 1498 wurde nördlich des Tores (hier links) ein "nyer torn" errichtet, der wegen der Nähe zur ehemaligen Beginenniederlassung, dem späteren Augustinerinnenkloster Marienbrink, "Beginenturm" genannt wurde. Er diente für die Unterbringung der "cruetmölle" (Pulvermühle), die 1507 von einem Zimmermeister aus Coesfeld überprüft wurde. Wegen "Instabilität" mußte dieser "Pulverturm" 1845 abgebrochen werden, weil die Nachbarn Lebbing, Brands und Lübbering sich bedroht fühlten, zumal der Turm bei starkem Wind wackelte. Das Brinktor erhielt 1499 ein "Arkeniel" (Erkervorbau) und eine "Homeyde" (Verzäunung). Die Verstärkung der Toranlage durch zusätzliche Bauten dürfte ab 1514 erfolgt sein.

Der **Holkensturm**, benannt nach einem Holkens in der Nachbarschaft, wird 1498 als "holkens torne" in einer Stadtrechnung erwähnt. 1513 wurde in 9 Tagen eine Tür gebrochen und feldwärts ein "büssengat" (Schießscharte), ebenfalls an dem Türmchen zwischen Brinktor und Holkensturm. 1730 hatte die Mauer am Holkensturm ("dicker Turm") einen gefährlichen Überhang und mußte unterfangen werden. Zu Beginn des 19. Jahrhunderts verkaufte die Stadt "zum Vorteil der Gemeindegasse" verschiedene Immobilien, u.a. auch 1820 den Wall und Graben zwischen Neu- und Brinktor für 249 Rtl. 20 St. an den Kaufmann Bernard Deitering und seine Ehefrau Charlotte geb. Borbeck. Er mußte die Breite der Gräfte erhalten und den Graben sauberhalten, damit bei Feuersgefahr das nötige Löschwasser entnommen werden konnte. Als weiterer Besitzer tritt 1832 der Gerichtsassessor Max Wenner auf, der mit Deitering zusammen den Stadtgraben auf 20 Fuß einengen durfte. Max Wenner beantragte am 1. September 1832 den Kauf des Turmes zwecks Einrichtung eines Gartenhauses, betonte dabei, daß das Gemäuer teils ruinös, teils aber so fest sei, daß das Durchbrechen für Tür und Fenster sehr schwierig würde. Am 1. September 1834 kommt der Kaufvertrag über 12 Rtl. zustande. Wenner will den Turm mit einem flachen Dach versehen. In diesem Vertrag wird der Turm "Commandantenturm" genannt. Um die Mitte des 19. Jahrhunderts hatte die Stadt die Durchlässe am Neu- und Brinktor teilweise zugeworfen, so daß das Wasser im Graben zwischen den beiden Toren stagnierte und zur Sommerzeit faulte. Genaue Daten für den Besitzwechsel am Turm und am Wall und Graben kann ich nicht feststellen. 1877 ist es Apotheker Wilhelm Brinkman, verheiratet mit Ferdinande Wilhelmine Wenner, Tochter des Assessors Wenner. 1877 zeichnet Apotheker Fritz von Raesfeld als Besitzer, verheiratet mit Antoinette Aloysia Brinkman. Letzter Besitzer war die Familie Wülfing, bevor die Stadt den Turm in den achtziger Jahren wiederkaufte.

1828 wurde das Brinktor abgebrochen.

Der Kirchturm links vom Stadttor gehört zum Kloster Marienbrink, der Kirchturm rechts vom Holkensturm zur Hl.-Geist-Kirche.

Beim Ausheben der Baugrube, die in den ehemaligen Stadtgraben hineinreicht, kann man deutlich erkennen, wie "flüssig" dieses Stück ist.